Sechs und siebzigste Fabel.

Der Landmann und der Storch.

Ein Landmann, der mit Verdruß sah, wie die Kraniche und wilden Gänse seine Feldsaat fraßen, stellte Netze auf, um sie zu fangen. Er fieng unter andern einen Storch, der inständigst bat, ihm seine Freyheit wieder zu geben; da er ia kein Kranich und keine wilde Gans wäre, und ihm niemals Schaden zugefügt hätte, weil er weder Samen, noch Körner fräße. Um den Landmann eher zu bewegen, fügte er noch hinzu, wie treu er die kindlichen Pflichten erfülle, und seine Aeltern noch in ihrem sehr hohen Alter mit beyspielloser Liebe pflege. Allein der Landmann ließ sich durch die Vorstellungen des Storchs nicht erweichen, sondern antwortete ihm lächelnd: es kann ia

wohl